



Sporthallen – neue Tendenzen?

Tagung vom Donnerstag, 18. September 2008 in Magglingen

Norm 201 Sporthallen: Die Neuerungen

Martin Schwendimann, Leiter Fachstelle Sportanlagen

Historischer Abriss

Mit dem gesellschaftlichen Wandel verändern sich der Sport und damit die Anforderungen an die Sportanlagen. Der Schweizer Turnpionier Niggeler hat im Jahre 1860 2400 Fuss, was ca. 12x24m entspricht, pro gedeckte Anlage verlangt, und dies für damals Schulklassen mit bis zu 50 Schülerinnen und Schülern. In der ersten vom schweizerischen Militärdepartement herausgegebenen Normalie von 1911 wurden Hallenmasse von 9x18m vorgegeben. Diese Masse waren insbesondere abgestimmt auf das Geräteturnen. 1 Rollbalken, 4 Rollrecke, 8 Kletterstangen und 4 Klettertaue mussten darin Platz finden. Bis in die sechziger Jahre waren die Anforderungen, die das Geräteturnen an die Hallenmasse stellt, bestimmend.

Ab den sechziger Jahren bis heute ist bei den Mannschaftsspielen ein eigentlicher Trend zu den Hallensportarten zu verzeichnen. Grossfeldhandball wurde durch Kleinfeldhandball abgelöst und Handball wettkampfmässig bald nur noch in der Halle gespielt. Bei Unihockey, welches ausschliesslich in der Halle gespielt wird, ist der Boom ungebrochen. Die Spisportarten sind sehr beliebt und haben eine grosse Verbreitung sowohl im Schulsport als auch im Vereinssport. Mit ihren Wettspielmassen beeinflussen sie die heutigen Hallenabmessungen entscheidend.

Erste Spielhallen mit Abmessungen von 25x40m traten zwar schon in der Normalie von 1946 auf. Weit verbreitet sind diese in der Schweiz aber nicht. Die 1949 in Magglingen erstellte Alte Sporthalle der damaligen ETS ist ein solches Beispiel und war bis in die siebziger Jahre die einzige für Handball geeignete Sporthalle in der Region.

In der Normalie von 1966 wird erstmals von Mehrfachhallen gesprochen, Hallen, die mit mobilen Trennwänden unterteilt und damit auch quer genutzt werden können. Die klassische Dreifachhalle von 45x27m wurde in Deutschland aus der damaligen Einfachhalle von 15x27m entwickelt. Die Breite der Teilhallen von 15m erweist sich heute insbesondere für Basketball und Unihockey Kleinfeld als zu schmal. Das Mass von 27m entsprang der Vorgabe, dass eine Einfachhalle minimal 400m² Fläche aufweisen müsse und ist sportfunktionell kaum begründet.

Diese Unzulänglichkeiten bei der Dreifachhalle 45x27m und der Ruf nach noch grösseren Hallen haben die Fachstelle bewogen, die Norm 201 zu überarbeiten. Hierzu wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, in welcher Vertreter aus Kantonen und Gemeinden aus der deutsch- und französischsprachigen Schweiz, Sporthallenplaner und Vertreter aus der Sportgerätefabrikation Einsitz genommen haben.

Die wichtigsten Neuerungen

- Verzicht auf die Unterteilung in Schulsport- und Vereinssporthallen, da zur optimalen Auslastung der teuren Sportanlagen Sporthallen auf beide Nutzungen ausgerichtet sein sollen.

- Beschränkung auf 4 Hallentypen mit folgenden Normmassen: Einfachhalle 16x28m, Doppelhalle A 32.5x28m, Doppelhalle B 44x23.5m, Dreifachhalle 49x28m. Dabei ist die Dreifachhalle 49x28 aus drei Einfachhallen 16x28 zusammengesetzt. Die Teilhallen können für die Sportarten Volleyball, Basketball und Unihockey Kleinfeld für Wettkämpfe auf unteren Stufen sowie allgemein zu Trainingszwecken optimal genutzt werden. In Längsrichtung können die wichtigsten Ballsportarten auf höchster Stufe wett-kampfmässig betrieben werden. Für eine gute Sicht von den Zuschauerplätzen auf das Spielfeld ist zudem die Hallenbreite von 28m ein grosser Vorteil. Sie lässt auch die Anordnung einer Auszugstribüne zu.
- Leichte Erhöhung der Flächen der Nebenräume (Garderoben).
- Abstimmung der Vorgaben für die Raumakustik auf die überarbeitete SIA-Norm 181.
- Einbezug der Aspekte des energieeffizienten Bauens (Minergie).

Regeländerung Basketball

Die Vorstand des Central Boards der FIBA (International Basketball Federation) hat die Verlegung der Drei-Punkte-Linie von heute 6.25 auf 6.75 Korbentfernung und die Änderung des Zonenraumes unter dem Korb von seiner bisherigen trapezförmigen auf eine rechteckige Form beschlossen. Dies geschieht in Anlehnung an die nordamerikanische Profiliga NBA. Für Spiele auf höchster Stufe gelten diese Vorschriften ab den 1. Oktober 2010, für Wettbewerbe der nationalen Verbände ab dem 1. Oktober 2012 nach den olympischen Spielen in London. Wettspiele auf höherer Stufe werden damit in Zukunft nur noch auf dem grössten Basketballfeld 15x28m ausgetragen. Für Trainingszwecke ist das Feld 14x26m nach wie vor geeignet, was für das kleinste Feld 13x24m nicht mehr zutrifft.

Weitere Trends?

Die Bedeutung des Konditions- und Fitnesstrainings hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Einerseits wird im Leistungssport das sportartspezifische Konditions- und Kompensationstraining immer wichtiger, andererseits hat sich das allgemeine Fitnesstraining durch eine Trendwelle aus den USA, durch starke Medienpräsenz und besonders durch die Akzeptanz im medizinischen und gesundheitspolitischen Bereich weltweit zu einer der meist betriebenen sportlichen Tätigkeiten entwickelt. In Sporthallenanlagen werden daher öfters Fitness- und Krafttrainingsräume integriert. Im Schulsport dienen sie als Ergänzung im Unterricht oder zur Überbrückung von Engpässen in der Belegung der Sporthallen, im Vereinssport dem sportartspezifischen Krafttraining. Derzeit wird an der Fachstelle eine ausführliche Schrift zu diesem Thema mit spezifischen baulichen Hinweisen erarbeitet.

Mit dem Wegfall des Kletterns bei der militärischen Aushebung haben die Kletterstangen an Bedeutung verloren. Bei unbeaufsichtigten Aussenanlagen wurden sie in letzter Zeit in Zusammenhang mit der neuen SN EN 1177 zum Thema der stossdämpfenden Spielplatzböden sogar ganz in Frage gestellt. In Sporthallen werden sie teils noch eingebaut, teils aber auch durch kleine Kletterwände ersetzt. Grössere Kletterwände sollen dabei besser ausserhalb der eigentlichen Sporthalle angeordnet werden sollen, da damit das Prinzip der glatten Wand in der Halle respektiert und die Halle für den übrigen Sportbetrieb freigehalten werden kann. In diesem Zusammenhang wird die Fachstelle ihre Empfehlung für die Bestückung von Sporthallen mit festen und mobilen Geräte überarbeiten und den neusten Erkenntnissen anpassen.

Für die mobile Unterteilung der Sporthallen kommen heute fast ausschliesslich Hubfaltwände aus synthetischen Materialien zum Einsatz. Sie sind kostengünstig und sind im Sportbetrieb nicht verletzungsgefährlich. Sie haben aber den Nachteil, dass sie nicht mit Bällen bespielbar sind und einen schlechten Schallisolationwert aufweisen. In Einzelfällen werden deshalb heute horizontal verschiebbare Elementwände eingesetzt. Die Erfahrung wird zeigen, ob sich solche Elementwände bewähren und ob sich daraus ein Trend entwickeln wird.